

auf das gesamte Mittelalter erweitert“ (S. 481 A. 2). Das „verkürzte Katalogisierungsschema“ (S. 484) soll eine DFG-Katalogisierung vorbereiten.

Goswin Spreckelmeyer

Handschriften der Dombibliothek zu Hildesheim. Erster Teil Hs 124 a – Hs 698. Beschrieben von Marlis Stähli, Helmar Härtel, Renate Giermann und Marina Arnold (Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen 8), Wiesbaden 1991, Otto Harrassowitz, ISBN 3-447-03128-X, XXIX und 235 S., zahlreiche Abb., DM 148. – Der lang erwartete erste Band des auf zwei Teile angelegten Katalogs der insgesamt 203 ma. Hss., die heute in der Dombibliothek Hildesheim aufbewahrt werden, beschreibt Codices aus den Sachgebieten Geschichte des Hochstifts Hildesheim (22 Hss., S. 3–30), Philosophie und Philologie, Theologie, Exegese, Rechtswissenschaften und Liturgie (eine Übersicht vgl. vor dem Katalogteil). In der Einleitung zeichnet H. Härtel (S. IX–XXIV) anhand der Quellen und der noch erhaltenen Hss. die Geschichte der Dombibliothek vom 9. bis zum 15. Jh. nach, wobei auch Ausblicke auf die Bibliotheksgeschichte anderer Hildesheimer Institutionen gegeben werden. Neben den in DFG-Katalogen üblichen Indices finden sich in diesem Katalog auch eine Einbandübersicht (S. 211 ff.) und eine Übersicht der Besitzstempel (S. 228 ff.), die im Hinblick auf die als letzte angefügte Übersicht über die nach dem Zweiten Weltkrieg verlorenen Hss. (S. 234 f.) vielleicht eine über wissenschaftliche Belange hinausgehende Bedeutung erlangen könnten. Wenngleich von dem einstigen Reichtum der Bibliotheken Hildesheims nur mehr ein Bruchteil erhalten und davon wiederum nur ein Teil in Hildesheim geblieben ist, so stellt doch das Erscheinen dieses Katalogs einen Meilenstein in der Erforschung des ma. Hildesheimer Geisteslebens dar, für die es noch viel zu tun gilt.

C.M.

Mittelalterliche Handschriften der Dombibliothek in Hildesheim. Wolfenbüttel 1991, Herzog August Bibliothek, keine ISBN, 78 S., zahlreiche Abb., DM 20. – Anlässlich des Erscheinens des ersten Katalogbands der Hildesheimer Dombibliothek (siehe die vorige Anzeige), wurde in der Herzog August Bibliothek eine Ausstellung von Hildesheimer Hss. veranstaltet. Dazu erschien dieser hübsch aufgemachte Band, der einen Teil des Katalogs reproduziert, nämlich acht Hss.-Beschreibungen mit den zugehörigen Abbildungen (u. a. diejenige von Hs. 688, Epistolar der Reichenauer Schule, 11. Jh., und Hs. 688 E, Evangelistar aus Norddeutschland, 12. Jh.) und die Einleitung von H. Härtel. Zusätzlich befindet sich auf den S. 11–26 ein Beitrag von Jochen Beppler über die Dombibliothek Hildesheim, der die Geschichte ihres Aufbaus und ihrer vielfältigen Gefährdungen bis zur Gegenwart behandelt.

C.M.

Renate Schipke, Die mittelalterlichen Handschriften der Ratsschulbibliothek Zwickau. Bestandsverzeichnis aus dem Zentralinventar mittelalterlicher Handschriften (ZIH) (Deutsche Staatsbibliothek. Handschrifteninventare 13), Berlin 1990, Deutsche Staatsbibliothek, ISBN 3-7361-0060-4, XIX und 219 S., DM 39,50. – Bei der Ratsschulbibliothek Zwickau handelt es sich um eine städtische Bibliothek, die in bemerkenswertem Traditionsbewusstsein über Jahrhunderte hinweg gepflegt und vermehrt wurde. Hervorgegangen aus der im